

Zentralgefängnis: Schliessung gefordert

Dutzende Grossräte wollen ein neues, peripheres Justizzentrum statt des Zentralgefängnisses.

FREIBURG Die Justizkommission des Kantonsparlaments und 58 mitunterzeichnende Grossratsmitglieder fordern in einem gestern publizierten Postulat die Schliessung des Freiburger Zentralgefängnisses und die Schaffung eines neuen Justizzentrums. Dies, nachdem ein Häftling des Zentralgefängnisses im letzten September mit einem Bettlaken aus diesem entwichen konnte, was eine breite Diskussion um die Sicherheit in dieser Justizvollzugsanstalt auslöste (die FN berichteten).

«Die Situation in diesem Gefängnis mitten in der Stadt macht eine Vergrößerung desselben unmöglich», heisst es in dem Postulat. Seine geografische Lage sei noch problematischer geworden, nachdem im Herbst ein schulgängendes Betreuungsangebot im Haus gegenüber eingerichtet worden sei. Die Gefangenen könnten dessen Personal von ihren Fenstern aus sogar verbal beleidigen. Da überdies keinerlei Überwachung rund um das Gefängnis stattfinde, sei es für Bekannte der Gefangenen sehr einfach, sich auf der anderen Seite der Mauer für Fluchtversuche zu postieren. Und es sei festgestellt worden, dass Gefangene mehrfach auf diese Weise mit ihren Bekannten ausserhalb der Mauer kommuniziert hätten.

«Diese Situation ist inakzeptabel – sowohl aus juristischer Sicht als auch, was die Koexistenz mit den Nachbarn betrifft», heisst es im Postulat. Die Sicherheits- und Justizdirektion habe in ihrem Bericht im Anschluss an die Flucht vom September überdies selbst eingeräumt, dass der Ersatz des Zentralgefängnisses «durch ein modernes, peripher gelegenes Gefängnis» unumgänglich sei. Das solle nun in die Tat umgesetzt werden – etwa nach dem Modell im bernischen Burgdorf, heisst es. *jcg*

«Das wirtschaftliche Netzwerk des Kantons weiterentwickeln»

Ein Forschungsprojekt zur internationalen Zusammenarbeit im Alpenraum erhält EU-Gelder. Staatsrat Olivier Curty ist hocherfreut.

Jean-Claude Goldschmid

FREIBURG Gute Nachrichten für das Plastics Innovation Competence Center (PICC) der Freiburger Hochschule für Technik und Architektur: Das Transalp-Projekt mit Beteiligung der Freiburger Hochschule wurde im Rahmen der Ausschreibung «Alpine Region Preparatory Action Fund» ausgewählt und erhält Fördergelder über 266 000 Euro. Das gab Brigitta Pallauf, Präsidentin des Salzburger Landtags, Ende Januar auf dem Jahresforum der EU-Strategie für die Alpenregion (Eusalp) bekannt (siehe auch Kasten).

Hauptziel des Projekts, das am 1. März beginnt und 15 Monate dauert, ist die Schaffung von Wertschöpfungsketten zwischen Landwirten im Alpenraum und der im Bereich der Heil- und Aromapflanzen tätigen pharmazeutischen Industrie. Die sogenannte Phytopharmazie stellt dank der Verwendung pflanzlicher Inhaltsstoffe wie Johanniskraut, Pestwurz oder Traubensilberkerze ein enormes Potenzial für den Alpenraum dar.

«Eine grosse Ehre»

Verantwortlich sind der PICC-Direktor Rudolf Koopmans und der wissenschaftliche Mitarbeiter Michael Keller. Ziel der Arbeit ist, den Status quo bezüglich Anbau, Verarbeitung, Behandlung, Technologien, Politik und Rahmenbedingungen sowie das Potenzial für neue Wertschöpfungsketten zwischen Medizin- und Aromapflanzenproduzenten sowie den Pharma-Herstellern in den am Projekt beteiligten Regionen zu ermitteln. Geleitet wird das Projekt von der deutschen Clusteragentur



Jacques Bersier will die verschiedenen Alpenregionen Europas noch stärker miteinander vernetzen.

Bild Charles Ellena

Baden-Württemberg. Beteiligt sind überdies das Bayerische Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz, die autonome italienische Provinz Trient sowie die slowenische Clusterplattform Poly4Eml. Ein Grossteil der Arbeit wird laut Michael Keller darin bestehen, eine entsprechende Datenbank zu erarbeiten und zu publizieren. Danach werde es aber auch um das Einleiten von Pilotprojekten gehen.

«Es ist eine grosse Ehre für unsere Hochschule, dass dieses Forschungsprojekt mit EU-Geldern unterstützt wird», sagt Jacques Bersier, Vizepräsident der Hochschule für Technik und Architektur Freiburg. Es sei aber auch für den Kanton Freiburg sehr wichtig, da es thematisch sehr gut zu den drei hier vorhandenen Schwerpunkten Nahrungsgü-

ter, Kunststoffverarbeitung und Bauwesen passe. Ohne eine funktionierende Zusammenarbeit mit Akteuren aus der Privatwirtschaft wäre indes die Umsetzung eines so ambitionierten Vorhabens kaum möglich. Vertreter aus diesem privaten Sektor hätten sich aber anlässlich eines ersten Workshops im vergangenen Jahr durchwegs positiv zu diesen neuen, innovativen Ideen geäußert.

«Hier können wir trumpfen»

«Dieses Projekt ist sehr zu begrüßen, da es darauf abzielt, das wirtschaftliche Netzwerk des Kantons Freiburg weiterzuentwickeln», sagte Volkswirtschaftsdirektor Olivier Curty (CVP) auf Anfrage. Transalp sei umso interessanter, als es die Bioökonomie im weiteren Sinn betreffe, und die Nahrungs-

güterindustrie mit über zehn Prozent aller Vollzeitäquivalent-Stellen im Kanton einen zentralen Teil der wirtschaftlichen DNA Freiburgs darstelle.

«Hier können wir trumpfen, und wir verfügen über wichtiges Know-how, was die Wertschöpfung in dieser Art von Strukturen betrifft», so Curty. Überdies basiere Transalp auf einer «Smart-Spezialisierungsstrategie», die dem Kanton Freiburg erlaube, sich auf sehr gezielte Art und Weise in der entsprechenden Wertschöpfungskette zu positionieren.

Zwei weitere Projekte

Bersier, Koopmans und Keller sind neben der Beteiligung an Transalp noch bei zwei «Alpine Space»-Projekten als Projektleiter federführend: «S3-4 AlpClusters» sowie «AlpLink-BioEco».

Zahlen und Fakten

139 Millionen Euro von 2014 bis 2020

Das «Alpine Space»-Programm, zu dem «S3-4 AlpClusters» und «AlpLink-BioEco» gehören, ist ein internationales Forschungs- und Kooperationsprogramm der Europäischen Union. Beteiligt sind Deutschland, Österreich, Frankreich, Italien, Slowenien, die Schweiz und Liechtenstein. Von 2014 bis 2020 investiert der Europäische Fonds für regionale Entwicklung 139 Millionen Euro in die vier Schwerpunkte innovativer Alpenraum, wenig Kohlenstoff, lebenswerter Alpenraum und gut gerierter Alpenraum. *jcg*

Inserat



Carrosserie Brühlhart



Galtern
1712 Tifers

P: 026 494 25 42
G: 026 494 22 94
N: 079 414 96 94

Josef Brühlhart
bruelhart.gmbh@bluewin.ch

Unfallreparaturen • Universalrichtbank

Marius Stritt

Zbindenmüli 7
1715 Alterswil
marius.stritt@bluewin.ch
079 417 14 10



Sägerei
Schreinerei
Montagen
Fenstermontagen

AUTOGARAGE L. SCHAFFER

familiär & ehrlich!

Galtern 19
1712 Tifers
T: 026 494 22 74
F: 026 494 22 66
garage-schafer.ch

Linus Schaffer
079 355 24 25
l.schafer@bluewin.ch



Dein Fahrzeugspezialist im Herzen des Sensebezirks